

**DenizBank AG** 



# Finanzmarktreport

**Ausgabe 8/2017**

**Mag. Ahmet H. BILGIN**  
Senior Economist

**Mag. Cihan Yaylali**  
Junior Economist



## Inhaltsverzeichnis

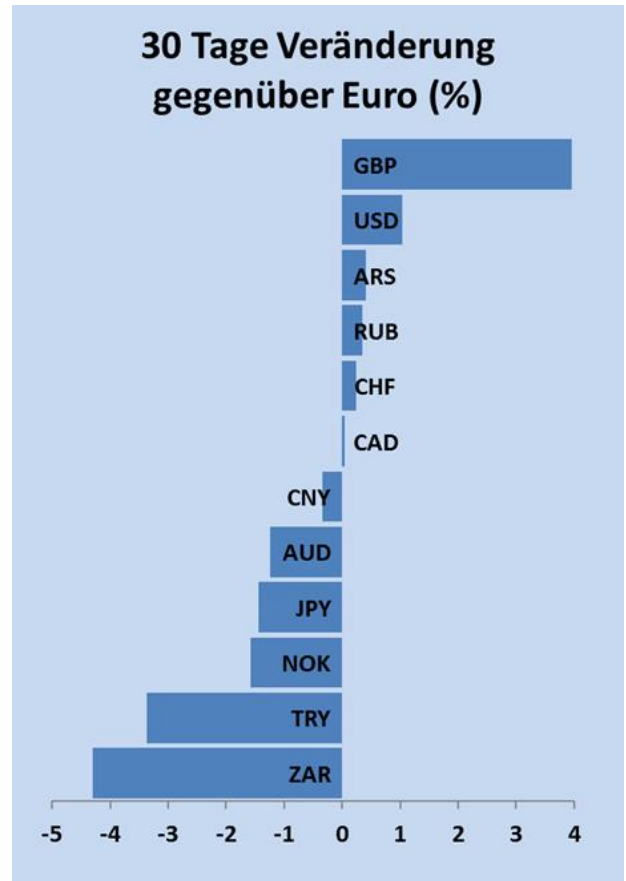
Währungen.....	3
Hauptwährungen .....	3
EUR/USD.....	4
Staatsanleihen.....	5
US-Treasuries .....	5
Österreichische Staatsanleihen.....	5
Türkische Staatsanleihen .....	5
Aktien Indizes .....	6
ATX.....	6
Börse Istanbul (BIST).....	6
Rohstoffe.....	7
Edelmetalle.....	7
Gold .....	7
Energie.....	7
Rohöl .....	7
Konjunktur .....	8
Einkaufsmanager-, Produktions- und Auftragseingangsindex .....	8
Wechselkurse, Rohstoffe und Energie.....	8
Aktienindizes und Geldmarktzinsen.....	9
Disclaimer:.....	9

## Währungen

### Hauptwährungen

Der Monat September war geprägt durch etliche nennenswerte Events und Ankündigungen, welche die Finanzmärkte bewegt haben. Beispielsweise die Zinssitzungen der zwei mächtigsten Notenbanken der Welt: Die US-Notenbank Fed hat ihre Leitzinsen unverändert bei 1,0 bis 1,25 Prozent belassen, während die Europäische Zentralbank (EZB) weiter an ihrer Nullzinspolitik festhielt, welche sie bereits seit März 2016 betreibt. Gleichzeitig hat die Fed aber auch signalisiert, dass sie die Zinsen bei ihrer nächsten Sitzung im Dezember einmal und im nächsten Jahr dreimal anheben sowie ihre auf 4,5 Billionen Dollar gestiegene Bilanz ab Oktober allmählich verringern wird. Demgegenüber ist im Euro-Währungsraum in greifbarer Zukunft mit keiner Zinserhöhung zu rechnen - dafür sind die Bedingungen nicht gegeben: Die Euroraum-Inflationsrate mit 1,5 Prozent hat sich zum Vormonat kaum verändert und bleibt somit weiter deutlich unter dem EZB-Ziel. Die Kerninflationsrate (ohne Energie- und Lebensmittelpreise) ist sogar auf 1,1 Prozent (August: 1,2 Prozent) gesunken. Doch EZB-Chef Draghi hatte zuletzt erneut signalisiert, dass er auf der nächsten Ratssitzung Ende Oktober über eine „vorsichtige Verringerung der Anleihekäufe“ nachdenkt. Es

bleibt abzuwarten, ob dies trotz niedriger Inflationserwartungen für dieses Jahr tatsächlich eintritt. Das zweite herausragende Ereignis war die richtungsweisende Bundestagswahl in Deutschland. Die Union (CDU/CSU) mit Kanzlerin Merkel hat die Wahl gewonnen, rutsche gleichzeitig jedoch auf ihr schlechtestes Ergebnis (33 Prozent) seit 1949 ab. Für eine größere Unsicherheit sorgen nun aktuell der Einzug der rechtspopulistisch anti-EU Partei AfD in den Bundestag sowie die Diskussion über den Zeitpunkt der Regierungsbildung und die möglichen Koalitionspartner der neuen Regierung unter der Führung von der Kanzlerin Merkel. Erwähnenswert sind schließlich die Events wie der andauernde Konflikt der USA mit Nordkorea, die Kosten von Hurrikans, die Referenda in Spanien und im Nord-Irak, sowie die Bonitätsbewertungen US-amerikanischer Ratingagenturen. Erwähnt seien die Herabstufungen von China und Großbritannien, sowie Portugals Heraufstufung (auf Investment-Grade), die im September für entscheidende Volatilitäten am Devisenmarkt gesorgt haben. Nun, wie hat sich der Eurokurs im Lichte dieser Ereignisse entwickelt? Mit Ausnahme von dem Ausgang der Bundestagswahl schien der Eurokurs (EUR) gegenüber dem US-Dollar (USD) relativ unberührt zu sein. Seinen größten Monatsverlust hatte der Euro zum US-Dollar zwischen zwei Wahlen – den Bundestageswahlen in Deutschland und dem Unabhängigkeitsreferendum in Katalonien – eingefahren. Das ist auch der Zeitraum, wo er seine Gewinne von Vormonaten komplett wieder abgegeben hat. Im September wies der Euro eine Schwankungsbreite von 1,2036 USD (Höchstkurs) und 1,1752 USD (Tiefstkurs) auf. Im Monatsvergleich wertete das englische Pfund (GBP) um satte 4,0 Prozent zum EUR auf. Damit ging es in unserem Währungskorb als Gesamtgewinner hervor- und dies obwohl die Bank of England (BoE) trotz steigender Inflation und wachsender Unsicherheit rundum Brexit-Sorgen

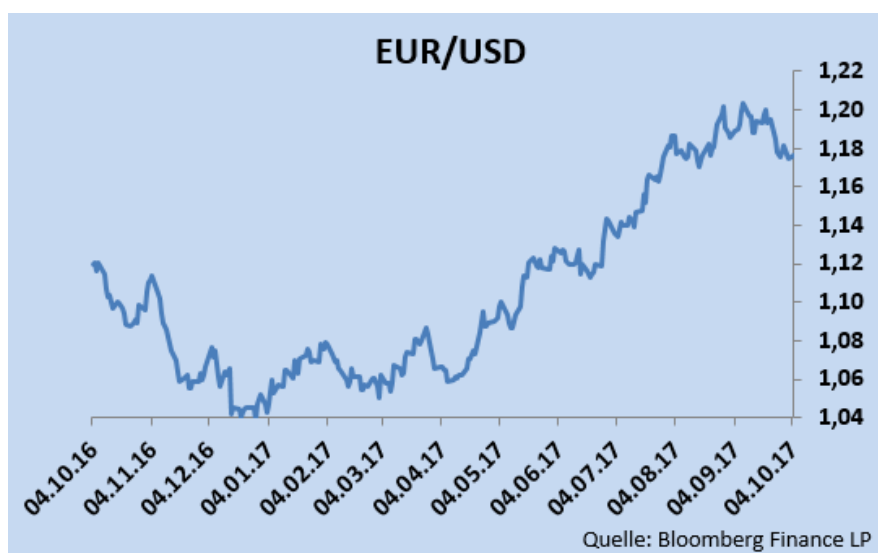




ihren Leitzins unverändert bei 0,25 Prozent belassen hat, sowie die US-Ratingagentur Moody's die britische Bonitätsnote um eine Stufe von "Aa1" auf "Aa2" gesenkt hat. Im September gab es aus der Perspektive vom Euro insgesamt 6 Gewinner und 6 Verlierer, während im Vormonat lediglich zwei Währungen (AUD und CAD) zum Euro aufwerteten. Nach einem recht ruhigen Start in den September, wertete die türkische Lira (TRY) um knapp 3,4 Prozent zum EUR ab und erreichte auf Basis des Tagesschlusskurses ein Rekordtief von 4,2107 EUR. Hintergrund für diese negative Entwicklung dürfte das Referendum im Nordirak sein, welches am Devisenmarkt für Unsicherheit gesorgt hat. Dennoch sei hier noch kurz erwähnt: Die türkische Wirtschaft hat im 2.Quartal ihr kräftiges Wachstum fortgesetzt und im Vergleich zum Vorjahresquartal ein Wachstum von 5,1 Prozent - getragen von binnenwirtschaftlichen Entwicklungen - verzeichnet.

## EUR/USD

Der US-Dollar hat im Vergleich zum Vormonat – mit Ausnahme vom britischen Pfund – gegenüber allen Währungen in der obigen Darstellung aufgewertet – am meisten jedoch zu dem Südafrikanischen Rand (ZAR) und der türkischen Lira (TRY), jeweils um +5,0 und +4,1 Prozent. Die Aufwertung des Dollars ist auch an der Entwicklung des Dollar-Spot-Index (DXY) klar zu beobachten: Der DXY-Index, der den US-Dollar mit sechs wichtigen Währungen vergleicht, ist erneut gestiegen und notierte zuletzt bei 93,08 Punkten, nach 92,67 Punkten im Vormonat. Unterstützt wurde der US-Dollar u.a. von der Erwartung einer Zinsanhebung durch die Fed im Dezember dieses Jahres (Futures-Kontrakte implizieren derzeit eine Wahrscheinlichkeit von mehr als 65 Prozent). Dabei ist die Erwartung höherer Zinsen wiederum auf die gestiegene Inflation zurückzuführen, welche sich im August auf 1,9 Prozent, gegenüber 1,7 Prozent im Juli erhöhte. Ein Hinweis an dieser Stelle: Die Fed hat in ihren jüngsten Prognosen den erwarteten langfristigen Zins (Ende 2020) erneut gesenkt, und zwar auf ein Rekordtief von 2,9 Prozent. Darüber hinaus hat die Fed für das laufende Jahr ihre Prognose für Wirtschaftswachstum (2,4% BIP-Wachstum statt 2,2%) erhöht, während die Prognose für die Arbeitslosenrate unverändert bei 4,3 Prozent belassen wurde. Die Inflationsprognose wurde für 2017 bei 1,6 Prozent belassen, während sie für das kommende Jahr nach unten von 2,0 Prozent auf 1,9 Prozent revidiert wurde. Der Dollar wird zurzeit von dem Steuerplan der US-Regierung beflügelt, dessen Entwurf bereits vom US-Präsident Donald Trump eingereicht wurde. Zudem steht der Euro aufgrund des Referendums in Spanien stark unter Druck.





## Staatsanleihen

### US-Treasuries

Die Renditen der US-Staatsanleihen und damit die Finanzierungskosten der USA haben mit zunehmender Erwartung eines weiteren Zinsschrittes im Dezember durch die US-Notenbank Fed erneut zugelegt. 10-jährige U.S. Treasuries brachten zum Monatsende den Anlegern eine Rendite von 2,3 Prozent. Im letzten 12-Monats-Zeitraum war 1,6 Prozent der niedrigste und 2,6 Prozent der höchste Wert.

Laufzeit	Rendite	1 M Ø	3 M Ø	52 W Ø
2J	1.463	1.391	1.361	1.224
3J	1.598	1.521	1.508	1.431
5J	1.906	1.808	1.813	1.796
7J	2.142	2.044	2.061	2.081
10J	2.316	2.215	2.240	2.271
30J	2.862	2.786	2.817	2.899

### Österreichische Staatsanleihen

Österreich hat zum ersten Mal in seiner Geschichte eine 100-jährige Anleihe in Höhe von 3,5 Mrd. EUR mit einer Rendite von 2,1 Prozent an den Markt gebracht. Die Auktion war fast 3-fach überzeichnet. Das Vertrauen der Anlegerinnen auf die Republik ist groß. Vor der bevorstehenden Wahl hat die US-Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) das Rating von Österreich von „AA+“ mit stabilem Ausblick bestätigt. Die Republik Österreich hat zudem bis zu Laufzeiten von 6 Jahren (Vormonat: 7 Jahre) negative Vorzeichen bei Renditen, was das Vertrauen der internationalen Investoren bestätigt.

Laufzeit	Rendite	1 M Ø	3 M Ø	52 W Ø
2J	-0.637	-0.659	-0.635	-0.675
3J	-0.536	-0.535	-0.486	-0.560
5J	-0.198	-0.281	-0.244	-0.302
7J	0.167	-0.003	0.015	-0.040
10J	0.602	0.581	0.623	0.539
15J	1.075	1.069	1.075	0.930

### Türkische Staatsanleihen

In der Türkei ist die Inflation gegenüber dem August um +0,65 Prozent angestiegen und befindet sich damit den dritten Monat in Folge im Aufwärtstrend. Hinzukommen die geopolitischen Unsicherheiten, die nach dem Referendum in Nordirak wieder zugenommen haben. Mit Ausnahme von Dreijährigen Bonds rentierten die türkischen Anleihen mehr als im Vormonat.

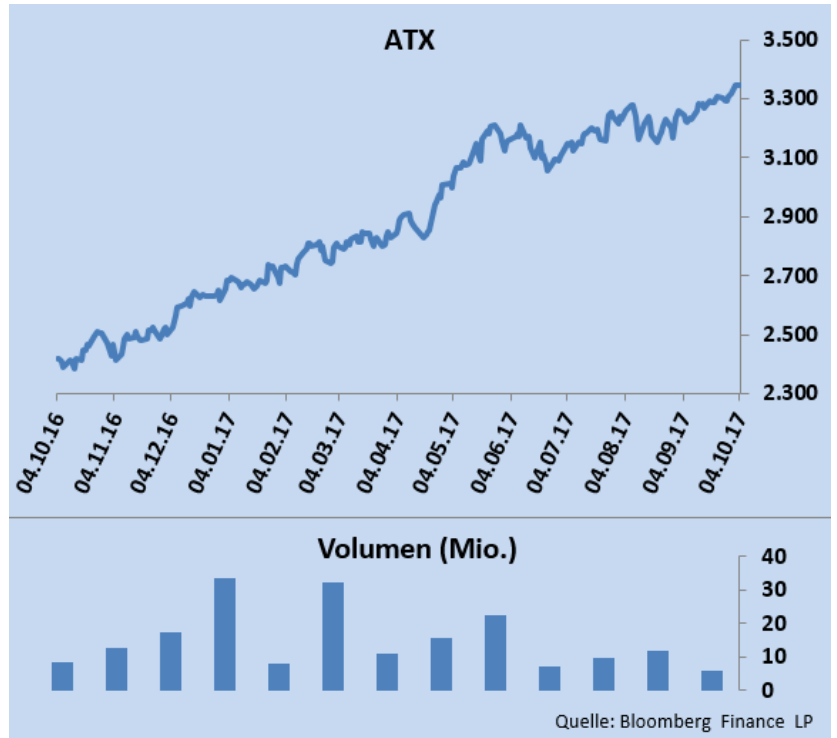
Laufzeit	Rendite	1 M Ø	3 M Ø	52 W Ø
2J	11.560	10.957	10.960	11.186
3J	11.090	10.865	10.756	10.503
5J	10.880	10.730	10.645	10.596
10J	10.730	10.547	10.443	10.489



## Aktien Indizes

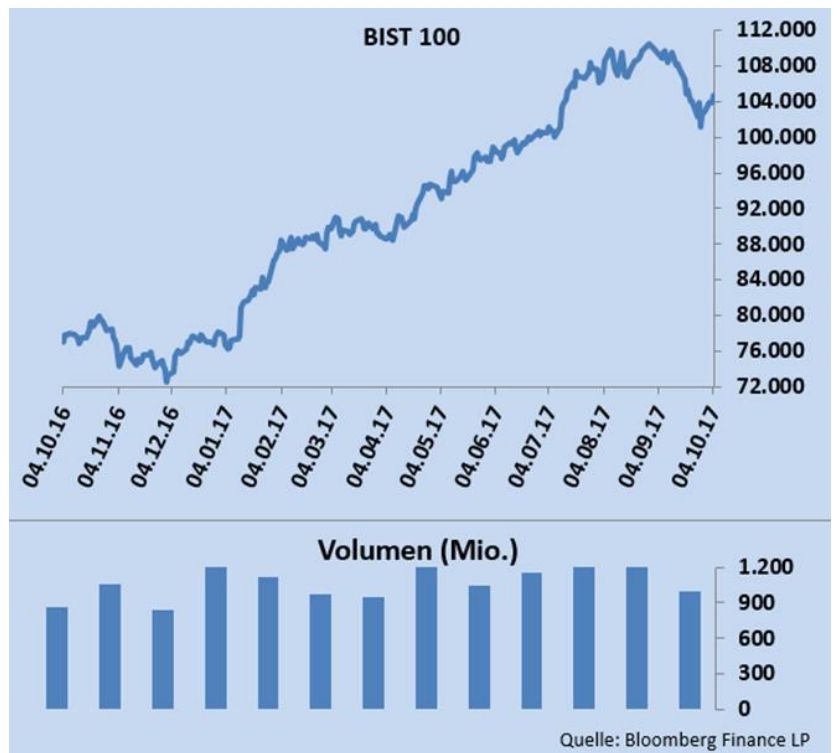
### ATX

Der ATX hat auch im September seine Klettertour fortgesetzt und schloss bei knapp 3,913.9 Punkten (+1,90% zum Vormonat). Damit befindet er sich den 10. Monat in Folge im Aufwärtstrend. Es gab im September 16 Gewinner und lediglich vier Verlierer. Im Monatsvergleich war Schoeller-Bleckmann (+19,49 Prozent) diesmal der Gewinner, gefolgt von Wienerberger (+14,18 Prozent) und RHI (+13,95 Prozent). Gefloppt haben zudem am meisten Telekom Austria (-4,96 Prozent), Lenzing (-4,91 Prozent) und BUWOG (-2,9 Prozent). Darüber hinaus herrscht derzeit in der heimischen Börse ein Boom in Bezug auf Fremdkapitalfinanzierung - ganz gleich ob es sich dabei um Financials oder Corporates handelt. Seit Jahresbeginn wurden insgesamt 47 neue Unternehmensanleihen mit einem Gesamtvolumen von über 4,27 Mrd. EUR an der Wiener Börse in den Handel einbezogen - die meisten davon waren ausländische Unternehmensanleihen (36 Corporate Bonds im Gesamtvolumen von 3,64 Mrd. EUR).



### Börse Istanbul (BIST)

Das Tempo des BIST100-Index hat im September nachgelassen, der Index ist im Monatsvergleich um -7,1 Prozent auf 102,908 Punkte gesunken. Dabei hatte der türkische Leitindex ultimo August einen neuen Rekord gebrochen, bei dem erstmals die psychologisch wichtige Hürde von 110,000 Punkten überwunden wurde. Nach Unternehmen betrachtet, konnte Ipek Dogal Enerji mit einem Monatszuwachs von +45,6 Prozent als größter Gewinner hervorgehen. Yatas Yatak folgte mit +30,18 Prozent. Weitere Unterstützung für den Index kam von Torunlar GYO (+20,44 Prozent). Am meisten abgewertet haben Banvit Yem (-25,42 Prozent), Türkiye Halk Bankasi AS (-17,99 Prozent) und TAV Havalimlanlari Holding AS (-16,43 Prozent).

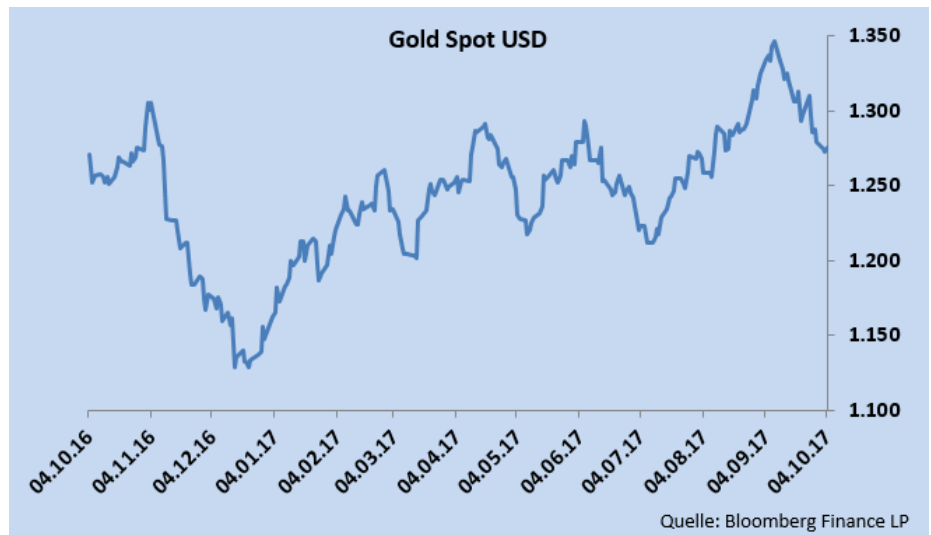


## Rohstoffe

### Edelmetalle

#### Gold

Im Monatsvergleich hat der Goldpreis deutlich nachgegeben und lag zuletzt bei 1,270.55 US-Dollar je Feinunze (August: 1317 USD). Dies entspricht einem Rückgang von 4,7 Prozent zum Vormonat (August: +4,7 zum Vormonat). Damit hat das Gold seine Gewinne aus dem Vormonat komplett wieder abgegeben. Des Weiteren hat sich die Handelsspanne zwischen dem

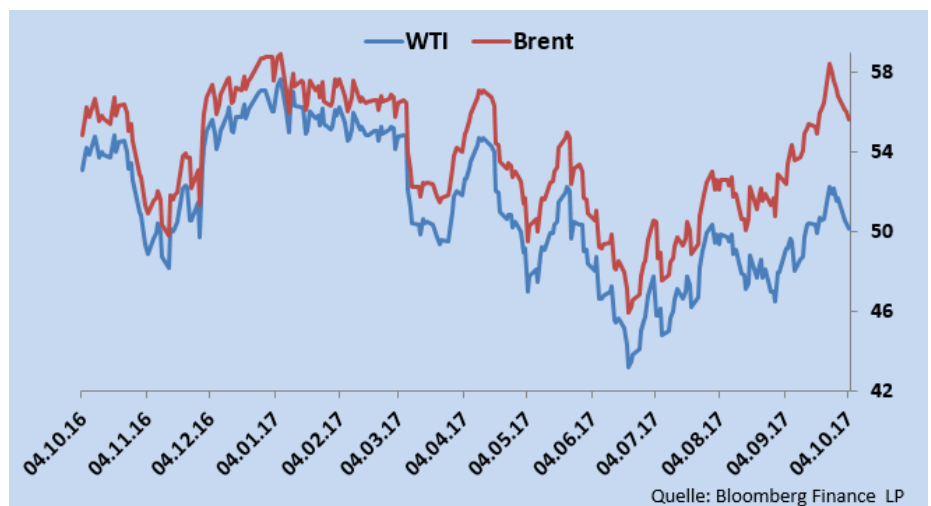


Monats-Höchst- und Tiefstpreis weiter vergrößert und stieg um rund 10 US-Dollar zum August auf 67 US-Dollar. Hinzu kommt, dass das Gold im Zuge eines stabileren US-Dollars wieder unter die Marke von 1.300 USD je Feinunze gefallen ist. Zu guter Letzt sei darauf hingewiesen, dass sich der rückläufige Trend der weltweiten Nachfrage nach Gold im ersten Halbjahr fortgesetzt hat. Gemäß dem World Gold Council lag die Nachfrage bei 2,003.8 Tonnen. Dies entspricht einem Rückgang von -14 Prozent zum Vorjahreszeitraum. Unter den Edelmetallen hat das Platin am meisten an Wert verloren und sank im Vergleich zum Vormonat um -9,3 Prozent gefolgt von Silber (-7,1 Prozent) und Palladium (-6,4 Prozent).

### Energie

#### Rohöl

Im September haben die Ölpreise deutlich zugelegt: Ein Barrel (159 Liter) der Nordseeorte Brent zur Lieferung im November kostete zum Monatsende 57,54 US-Dollar (Monatshoch: 58,77 USD) und damit 4,7 USD (+8,8 Prozent) mehr als im Vormonat. Dies war der höchste Stand seit 2015. Der Preis für ein Fass der US-amerikanischen Sorte West Texas Intermedi-

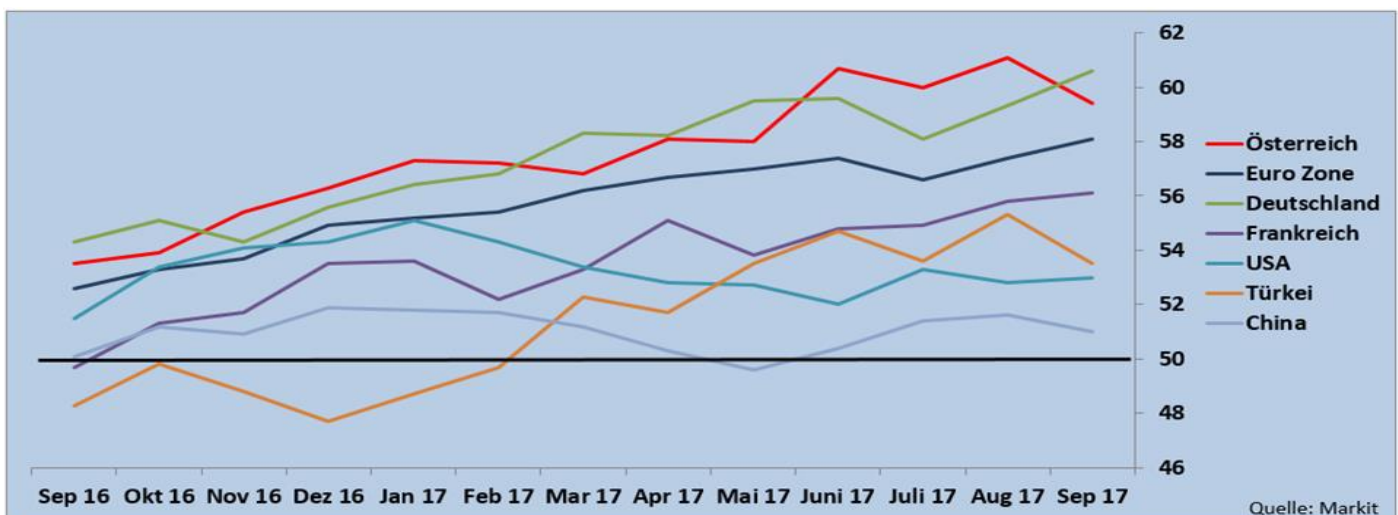


ate (WTI) zur Lieferung im November dieses Jahres stieg um +3,71 USD (+7,7 Prozent) auf 51,67 Dollar (Monatshoch: 52,22 USD). Die Rohölpreise befinden sich seit Mitte Juni im Aufwärtstrend u.a. dank der Dollar-Schwäche sowie den Erwartungen an eine stärkere Erdölnachfrage. Eine neue Prognose der Internationalen Energieagentur (IEA) geht davon aus, dass die Nachfrage nach Erdöl auch zukünftig anhalten wird. Doch nachfrageseitige Entwicklungen sind nur eine Seite der Medaille.

## Konjunktur

### Einkaufsmanager-, Produktions- und Auftragseingangsindex

Der Einkaufsmanagerindex des österreichischen Industriesektors hat sich im September etwas eingetrübt und ist auf 59,4 Punkten gefallen. In allen der Teilindizes des Gesamtindex zeigten sich aber vernachlässigbare Rückgänge: Der Produktionsindex sank infolge des Rückgangs im Neugeschäft um 2,0 Zähler zum Vormonat auf 59,7 Punkte. Dies war auch der wesentliche Grund für die Abschwächung des Einkaufsmanagerindex (EMI) im September 2017. Parallel zu dieser Entwicklung kam es auch zu einem Rückgang des Beschäftigungsindex um 2,6 Zähler gegenüber dem Vormonat auf 58,3 Punkte. Der Index für den Auftragseingang verlor ein wenig und sank um 0,4 Zähler zum Vormonat auf 59,4 Punkte. Nach den endgültigen Markit-EMI-Daten stieg der Index in der Eurozone um +0,7 Zähler zum August auf 58,1 Punkte (79-Monatshoch). Der Index in Deutschland stieg mit 60,6 Punkten (Vormonat: 59,3 Punkte) auf ein 77-Monatshoch. Deutschland hat somit erstmals nach vier Monaten Österreich von der Spitze verdrängt. In Frankreich stieg der Index um +0,3 Punkte zum Vormonat auf 56,1 Zähler (77-Monatshoch).



## Märkte – Monatliche Entwicklung

### Wechselkurse, Rohstoffe und Energie

Wechselkurse	Kurs am 04.10.2017	% Änderung 1 Monat	Kurs am 04.09.2017	Rohstoffe	Kurs am 04.10.2017	% Änderung 1 Monat	Kurs am 04.09.2017
EUR/USD	1,1762	-1,05	1,1889	Gold Spot \$/Oz	1.276,35	-4,34	1.334,06
EUR/TRY	4,2018	2,94	4,0822	Silber Spot \$/Oz	16,66	-6,86	17,88
EUR/CHF	1,1441	0,44	1,1395	Platinium Spot \$/Oz	914,02	-9,31	1.007,56
EUR/GBP	0,8864	-3,67	0,9203	Palladium Spot \$/Oz	919,93	-5,69	975,63
EUR/JPY	132,4500	1,59	130,4200	Kupfer Future	296,70	-4,87	311,80
EUR/RUB	67,7820	-1,40	68,7473	<b>Energie</b>	<b>Kurs am 04.10.</b>	<b>% Δ 1 M</b>	<b>Kurs am 04.09.</b>
EUR/CNY	7,8263	0,61	7,7806	WTI Rohöl	50,40	4,98	47,99
USD/TRY	3,5714	4,04	3,4323	Brent Rohöl	55,97	6,72	52,37
USD/JPY	112,6100	2,67	109,7000	Gasöl	522,50	4,88	497,00
USD/RUB	57,6312	-0,34	57,8160	Heizöl	176,21	1,58	173,04
USD/CNY	6,6528	0,85	6,5968	Erdgas	2,97	-5,17	3,14

Quelle Bloomberg Finance LP



## Aktienindizes und Geldmarktzinsen

Aktienindizes	Kurs am 04.10.2017	% Änderung 1 Monat	Kurs am 04.09.2017	Euribor Eonia	Kurs am 04.10.2017	% Änderung 1 Monat	Kurs am 04.09.2017
ATX	3.316,28	2,10	3.245,22	Eonia (T -1)	-0,356	0,28	-0,357
BIST 100	104.461,88	-5,10	110.010,50	Euribor 1 W	-0,380	-0,26	-0,379
Cac 40	5.355,37	4,93	5.103,97	Euribor 2 W	-0,377	0,00	-0,377
DAX	12.947,43	6,53	12.142,64	Euribor 1 M	-0,373	-0,27	-0,372
Dow Jones	22.641,67	2,97	21.987,56	Euribor 2 M	-0,339	0,00	-0,339
Euro Stoxx 50	3.595,56	4,77	3.429,98	Euribor 3 M	-0,329	0,00	-0,329
FTSE 100	7.467,80	0,75	7.411,47	Euribor 6 M	-0,273	0,37	-0,274
Ibex 35	10.058,30	-1,94	10.243,20	Euribor 9 M	-0,220	-2,80	-0,214
Micex	2.078,74	3,73	2.003,32	Euribor 1 Y	-0,168	-4,35	-0,161
NASDAQ	5.995,06	0,12	5.987,90	Zins Futures	Kurs am 04.10.	% Δ 1 M	Kurs am 04.09.
NIKKEI 225	20.626,66	5,73	19.508,25	BOBL Future	131,38	-0,14	131,59
S&P 500	2.534,58	2,34	2.476,55	BUND Future	161,51	-0,36	162,16

Quelle Bloomberg Finance LP

Bei Rückfragen erreichen Sie uns wie folgt:

Mag. Ahmet H. BILGIN, Senior Economist; Mag. Cihan Yaylali, Junior Economist

Tel: 0505105/2430 /2432

Emails: [ahmet.bilgin@denizbank.at](mailto:ahmet.bilgin@denizbank.at) ; [cihan.yaylali@denizbank.at](mailto:cihan.yaylali@denizbank.at)

### Disclaimer:

Diese Publikation wurde von DenizBank AG ausschließlich zu Marketingzwecken gem. § 36 Abs. 2 WAG erstellt. Die in diesem Bericht enthaltenen Angaben und Informationen basieren jeweils auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen bei Redaktionsschluss. Die DenizBank AG behält sich in diesem Zusammenhang das Recht vor, jederzeit ohne vorherige Ankündigung Änderungen oder Ergänzungen vorzunehmen. Die Inhalte dieses Newsletters sind immaterialgüterrechtlich – wie insbesondere urheberrechtlich – geschützt. Die Übernahme von Texten, Textteilen oder Bildmaterial bzw. Vervielfältigung von Informationen oder Daten bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der DenizBank AG. Die Angaben in diesem Bericht wurden von uns sorgfältig recherchiert und nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt. DenizBank AG übernimmt jedoch keinerlei Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität der im Bericht enthaltenen Informationen und/oder für das Eintreten der Prognosen. Dies gilt auch für alle anderen Websites, auf die mittels Hyperlink verwiesen wird. Im Wesentlichen wird folgende Quelle verwendet: Bloomberg Finance LP. Jede Anlageentscheidung bedarf der individuellen Abstimmung auf die persönlichen Verhältnisse des Anlegers. Dieser Bericht richtet sich an Kunden, die in der Lage sind, ihre Anlageentscheidungen eigenständig zu treffen und sich dabei nicht nur auf die Informationen der DenizBank AG stützen. Dieser Bericht ist unverbindlich und stellt weder ein Angebot zum Kauf der genannten Produkte noch eine Anlageempfehlung gem. § 36 Abs. 1 WAG dar.

### Impressum und Offenlegung gemäß §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Medieninhaber: DenizBank AG (FN 142199 t, Handelsgericht Wien), Thomas-Klestil-Platz 1, 1030 Wien; Sitz der Gesellschaft: Wien; DVR Nummer: 0845981

Unternehmensgegenstand: Betrieb von Bankgeschäften; Mitglieder des Vorstandes: Ahmet Mesut Ersoy, Mehmet Ulvi Taner, Dr. Thomas Roznovsky, Tuncay Akdevelioglu, Cenk Izgi; Mitglieder des Aufsichtsrates: Hakan Ates, Derya Kumru, Wouter van Roste, Alexander Vedyakhin, Suavi Demircioglu, Dr. Kurt Heindl

Beteiligungsverhältnisse: Mitglied der Sberbank Gruppe

Blattlinie: Dieser Bericht fasst die wesentlichen Entwicklungen an den Finanzmärkten des vergangenen Monats zusammen und kommentiert ihre Hintergründe.